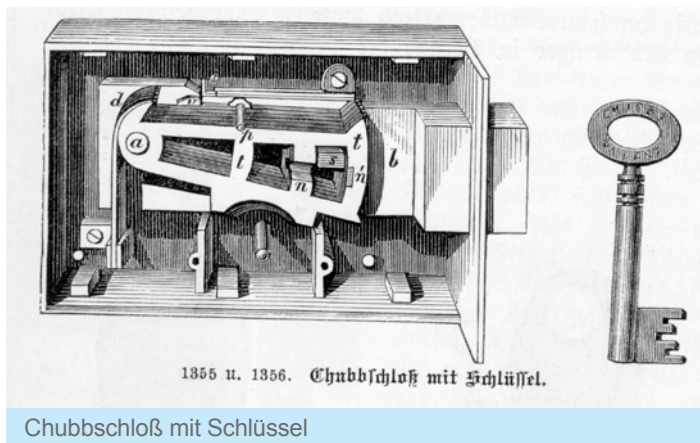


Historisches von Dr. Morgenroth

Der englische Ingenieur Jeremia Chubb machte das Schloss, das er sich 1818 patentieren ließ, zu einem Welterfolg. Dass die Idee, das Grundprinzip des Zuhaltungsschlusses von Barron weiter zu entwickeln quasi in der Luft lag und anscheinend nur darauf wartete in die Tat umgesetzt zu werden, zeigt die Tatsache, dass sich zur selben Zeit wie der Engländer der Italiener Tossi ein Patent erteilen ließ, dass der Chubb-Konstruktion sehr ähnlich war.

Ob es sein kaufmännisches Geschick oder die Tatsache war, dass Großbritannien damals das industrielle Zentrum der Welt war, lässt sich nicht genau sagen. Jedenfalls war es Chubb, der dem Zuhaltungsschloss zu seinem Weltruf verhalf.



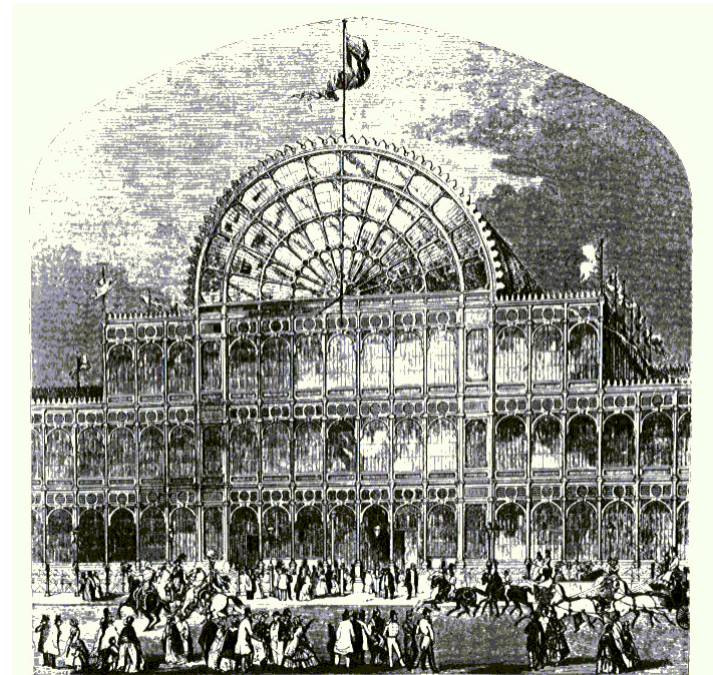
Chubbschloß mit Schlüssel

Das Chubbschloß wird durch Zuhaltungen aus Messingblech gesichert. Diese sind hebelartig aufgehängt und jeweils in bestimmter Höhe mit einem Kanal versehen. Auf dem Riegel ist ein Stift befestigt, der beim Öffnen durch die Kanäle der Zuhaltungen gleitet. Dies gelingt nur, wenn die Zähne im Schlüsselbart die richtige Höhe haben und die Zuhaltungen in die richtige Position anheben.

Wie viele Konstrukteure des selbstbewussten 19 Jh., war Chubb von seiner Erfindung so grenzenlos überzeugt, dass auch er einen hohen Geldpreis für denjenigen aussetzte, der es schaffte, sein Schloss ohne den dazugehörigen Schlüssel zu öffnen.

Das Schloss war vorher von Experten der englischen Regierung getestet worden. Als sich ein verurteilter Einbrecher der Herausforderung stellte, hatte man so viel Vertrauen in Chubbs Erfindung, dass man ihm, sollte er erfolgreich sein, seine Haftstrafe erlassen wollte. Der ehemalige Schlosser mühte sich über eine Woche ab, ohne jedes Ergebnis. Die Zeitungen jubelten, dieses Schloss war wirklich unüberwindbar!

Um so erstaunter war die Öffentlichkeit, als am 22. Juli 1851, während der großen Weltausstellung in London, der junge Amerikaner



Crystal Palace, London, Ort der Weltausstellung von 1851

A.C. Hobbs in den Crystal Palace spazierte und das dort ausgetestete Schloss in wenigen Minuten öffnete, ohne es dabei zu beschädigen.

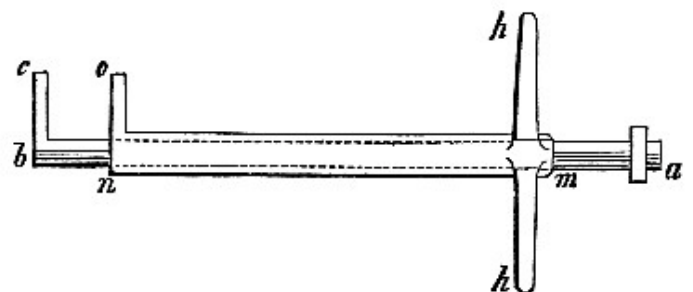


fig. 49.

Sog. Hobbscher Hebel, das Öffnungsinstrument mit dem Hobbs das Chubbschloß öffnete.

Er bediente sich dabei einer Methode, die später nach ihm benannt wurde und heute noch weltweit von Schlüsseldiensten angewendet wird. Mit einem von ihm eigens entwickelten Instrument gelang es ihm, die Zuhaltungen abzutasten und in die richtige Öffnungsposition zu bringen. Später war Hobbs maßgeblich an der Verbesserung der Zuhaltungsschlösser beteiligt, um sie gegen seine eigene Erfindung zu schützen.